Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. zu. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Geschäftsstellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 b. d. Oberamtssk. Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Gottlieb H. Strom. Für die Schriftleitung verantwortlich H. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Reklame-Zeile 50 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 214. | Neuenbürg, Donnerstag, den 11. September 1924 | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Oberndorf, 10. Sept. In Durchführung der Entwaffnungskontrolle trafen heute vormittag ein englischer Oberstleutnant und ein französischer Major in Zivil in Begleitung eines deutschen Offiziers zur Inspektion der Mauserwerke hier ein.

München, 10. Sept. Die Sozialdemokraten hatten sich für ihre Versammlung einen besonderen Saalschutz aus ihren Mitgliederreihen organisiert. Die Polizei hat diesen Saalschutz verboten und erklärt, daß der Schutz der Versammlung Aufgabe der Polizei sei. Es wird nun auch der Saalschutz der Großdeutschen Volksgemeinschaft der Auflösung verfallen müssen.

Berlin, 10. Sept. Auch der „Vorwärts" schüttelt jetzt Herrn Leinert ab. Das sozialdemokratische Zentralorgan gibt eine ausführliche Darlegung des Falles und schreibt, daß die kommunistische Fraktion des preußischen Landtages einen Antrag eingebracht habe, indem sie das Staatsministerium auffordert, dem Vertrag die Genehmigung zu versagen und gleichzeitig verlangt, der Landtag soll Herrn Leinert sofort des Präsidentenamtes entheben.

Berlin, 10. Sept. Die Deutsche Reichsbahn hat dem bayerischen Handelsministerium mitgeteilt, daß weitere Frachtermäßigungen für den Transport von frischem Obst nicht bewilligt werden können, weil an und für sich das frische Obst bereits in eine niedrigere Klasse des deutschen Eisenbahngütertarifs eingereiht worden ist. Wir können diesen rein fiskalischen Standpunkt der Reichsbahnverwaltung im Interesse der Obst konsumierenden Bevölkerung und der Obstzüchter nur bedauern.

Berlin, 10. Sept. Reichskanzler Dr. Marx wird mit Rücksicht auf die dringend gewordenen außenpolitischen Fragen der Kriegsschuldererklärung und des Völkerbundes seine Rückkehr nach Berlin beschleunigen. Er wird voraussichtlich schon morgen dort eintreffen. Die Rückkehr des Außenministers steht noch nicht fest. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" will erfahren haben, daß Graf Keßler jedem, der es zu hören wünsche, erkläre, von der deutschen Regierung zu Verhandlungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermächtigt zu sein.

Ein französisches Flugzeuggeschwader vernichtet.

Wie erst jetzt bekannt wird, sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag im besetzten Gebiet auf dem französischen Flugplatz Lachen-Speyerdorf drei französische Flugzeuge abgestürzt. Eines davon stürzte auf die große Flugzeughalle, die in Brand geriet und völlig niederbrannte. Die darin befindlichen Flugzeuge wurden zerstört.

Der hoffnungsfrohe Reichsbankpräsident.

Dem Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" erklärte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht u. a., die Atmosphäre ist unbestreitbar besser. Ich setze jetzt volles Vertrauen in den Erfolg der 800-Millionen-Anleihe und bedauere, daß die französischen Unterhändler sich nicht zur Räumung des Ruhrgebiets in einer kürzeren Frist entschlossen. In der ganzen Welt hätte man dann begriffen, daß Europa endlich in Frieden leben wollte. Die Ideen Owen Youngs erscheinen mir sehr vernünftig und ich bin überzeugt, daß wir in sehr befriedigender Weise zusammenarbeiten werden. Ich beanspruche durchaus nicht die Vaterschaft der Rentenmark für mich. Ich werde übrigens bald ein Buch über die Währungslage während der letzten 10 Jahre schreiben und auseinandersetzen, wie die Rentenmark bis zum jetzigen Augenblick gehalten wurde. Mein Ziel war die Rückkehr zum Gold. In einem Exportland, das vom internationalen Handel abhängt, muß man auf die Goldwährung zurückkommen. Die Herstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ist unerläßlich, um ein wahrhaftes Friedensgefühl aufkommen zu lassen. Die Vereinigung französischen Eisens mit deutscher Kohle eröffnet besonders verführerische Aussichten. Ein solcher Handelsvertrag würde keine Schädigung für England bedeuten. Ist auf beiden Seiten guter Wille vorhanden, so erscheint mir ein günstiges Ergebnis der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nicht zweifelhaft.

Ausland.

Paris, 10. Sept. Der „Matin" erörtert ausführlich die Frage der Beteiligung Frankreichs an der Dawes-Anleihe und hält eine Teilnahme mit 40 Millionen Goldmark für gewiß.

Paris, 10. Sept. Der „Figaro" gibt eine Meldung aus Marseille wieder, nach der heute nachmittag eine Anzahl Schiffe der früheren Flotte des Generals Wrangel um ½5 Uhr zum Verkauf kommen sollen. In Marseille wurde hierzu gestern abend mitgeteilt, daß der Londoner Delegierte der Sowjetregierung an die französische Regierung eine Depesche gerichtet hat, in der er gegen diesen Verkauf Protest erhebt.

Bukarest, 10. Sept. Von unbekannten Tätern wurde auf das Munitionslager der Festung Afumatzi in der Nähe von Bukarest ein Attentat verübt. 10 Waggons mit Raketen und Explosivstoffen sind in die Luft geflogen. Der angerichtete Schaden beträgt über 10 Millionen rumänische Lei. Die Aufregung in Bukarest ist sehr groß.

Die amerikanische Anleihe für Frankreich.

Paris, 10. Sept. Der „New-York Herald" meldet, daß vier amerikanische Banken den französischen Eisenbahngesellschaften der Linie Paris—Orleans eine Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollar vorgestreckt haben. Der Zinsfuß beträgt 7 Prozent. Die Anleihe ist nach 30 Jahren zurückzahlbar. Die amerikanische Finanzwelt, bemerkt das Blatt, sei überzeugt, daß die Finanzierung europäischer Geschäfte gegenwärtig nach Annahme des Dawes-Gutachtens mit keinerlei Risiko verknüpft sei. Frankreich dürfe für die Unterstützung des New-Yorker Geldmarktes bei der Wiederaufrichtung seiner Industrien und dem Ausbau seines Eisenbahnnetzes bestimmt rechnen.

Der spanische Rückzug in Marokko.

Paris, 10. Sept. Zu der gestrigen Rückwärtsbewegung der spanischen Truppen in Marokko erfährt das „Journal" aus Madrid nachstehende Einzelheiten: Nach einer gründlichen Vorbereitung, die am Montag begann, haben die Mannschaften der Schiffsdivision, die auf der Höhe von Ceuta kreuzten, gestern M. Ter an der Küste von Gomara geräumt. Diese Stellung ragte am weitesten in die Linie des Gegners hinein und war infolge des Aufstandes der Kabylen in und um Gomara unhaltbar geworden. Das Geschwader hatte die gesamte Garnison von M. Ter, die aus 65 Offizieren und 750 Mann bestand und auch das gesamte Artilleriematerial — 2 Geschütze, 40 Feldgeschütze, 4 Haubitzen und 2 Maschinengewehre — ohne Zwischenfälle einschiffen können. General Primo de Rivera teilte telegraphisch mit, daß die Räumung von M. Ter den ersten Schritt zur Ausführung eines bestimmten Planes bedeute, der darin bestehe, daß sämtliche vorgerückten Stellungen geräumt werden sollen. Der Bericht des Oberkommissars besagt, daß die Riffleute ihre Angriffe gegen die spanischen Blockhäuser ununterbrochen fortsetzen. Die spanischen Truppen werden sich auf Tetuan zurückziehen. Eine großzügige Aktion hat eingesetzt, um den Gegner, der sich der Stadt genähert hat, zurückzudrängen.

Eine neue Friedensrede Macdonalds.

London, 9. Sept. Macdonald sprach in Dundee beim Empfang des Ehrenbürgerbriefes dieser Stadt auch über seine Genfer Reise. Er wandte sich dabei gegen die Hervorhebung des Parteistandpunktes in Fragen der Menschheit. Solange ihm Gelegenheit gegeben sei, werde er für die Beschützung des Weltfriedens arbeiten. Die Nationen, die in Genf versammelt waren, hätten schon zu viel von den im Kriege vergossenen Tränen vergessen. Ebenso hätten sie die durch die Brutalität des Krieges zerstörten Möglichkeiten des Lebens nicht mehr in Erinnerung. Es handle sich darum, die Kritik der Zyniker mit der Begeisterung und den Hoffnungen der Galerie zu mischen.

Ablehnung der Forderung der Mächte durch China.

New-York, 10. Sept. Die notifizierte Forderung der englischen, amerikanischen, französischen, italienischen und japanischen Regierungen an die chinesische Regierung auf Errichtung einer neutralen Zone in Schanghai zum Schutze der Europäer ist von Peking abgelehnt worden. Nach Meldungen aus Tokio soll die ablehnende Entscheidung der Pekiner Regierung auf russische Beeinflussung zurückzuführen sein. Die belgische Regierung richtete an die englische Regierung das Ersuchen, daß die Glieder der belgischen Kolonie, falls es nötig sein sollte, an Bord der englischen Kriegsschiffe im Hafen von Schanghai Zuflucht nehmen könnten. England hat sogleich bejahend geantwortet. Wie die Telegraphen-Union aus russischen diplomatischen Kreisen Berlins erfährt, ist als Antwort auf die Interventionsbestrebungen der alliierten Mächte eine Gegenaktion der russischen Regierung in Vorbereitung. Diese Aktion wird jedoch keinesfalls militärischen Charakter haben. In russischen Regierungskreisen sieht man es als sicher an, daß jeder der kriegführenden chinesischen Gouverneure nur der Exponent einer der ausländischen Mächte ist, die ein Interesse daran haben, die Einheit Chinas zu zerstören. Namentlich betrachtet man es in russischen diplomatischen Kreisen als nicht ausgeschlossen, daß der Gouverneur Tschang-Tso-Lin mit den Japanern gemeinsame Interessen verfolgt. Die Verbindung scheine so ernst zu sein, daß man in Moskau sogar eine deutliche Intervention als wohl möglich bezeichne. — Die Meldungen von der russischen Einwirkung auf den Gang der Dinge in China zeigen, daß Rußland trotz seiner inneren Wirren tatsächlich noch ein politischer Faktor ist und man versteht gerade unter dem Eindruck dieser Meldungen das lebhafte Interesse der Alliierten, durch Hineinziehen Deutschlands in den Völkerbund ihm die Rückhaltsmöglichkeit an diesem Faktor zu nehmen, ganz besonders.

Japanische Einwanderungsabsichten in Südamerika.

Als neueste Konsequenz des Einwanderungsgesetzes, das die Japaner von den Vereinigten Staaten ausschließt, hat die japanische Regierung beschlossen, nach Zentral- und Südamerika eine Spezialkommission zu senden, um die japanische Einwanderung zu fördern. Japan hat seinerzeit, gemäß dem Gentleman-Agreement, die Auswanderung von Arbeitern nach Ländern, die an die Vereinigten Staaten angrenzen, verboten. Nunmehr soll offenkundig demonstriert werden, daß Japan aufhört, sich an diese Verfügung zu halten und die Auswanderung nach den genannten Ländern begünstigt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 9. September.) Nach dem Vorschlag des Stadtbauamts wird die Anschaffung und der Einbau einiger größerer Wassermesser im Wasserleitungsnetz beschlossen. Dem Gemeinderat wird ein Einspruch der Firma Hauteisen und Sohn A.-G. gegen die gegenwärtig in Ausführung begriffene Wasserableitung vom Schulhaus zur Kenntnis gebracht.

Auf eine Eingabe des Herrn Gewerbelehrers Diplom-Ingenieur Reile wegen künftigen Ausbaus der hiesigen Gewerbeschule zu einer Bezirksschule für hier und eine Anzahl benachbarter Gemeinden zusammen beschließt der Gemeinderat, seiner Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß ein solcher Ausbau im Interesse der Schule liegen würde und daß die Stadtgemeinde auch zur Gründung eines solchen Gewerbeschulverbands auf den Wunsch der in Betracht kommenden benachbarten Gemeinden bereit ist; die Voraussetzung hierfür aber bildet zunächst die Lösung der Schullokalfrage.

Die Fremdenwohnsteuer, welche seither hier mit 20 Prozent erhoben wurde, aber keinen nennenswerten Betrag ergeben hat, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Ein Gesuch des Schwarzwaldbezirksvereins Neuenbürg um Ueberlassung eines geeigneten Lokals zu einer Jugendherberge (weil die seitherigen Räume zu klein geworden seien) wird dem Stadtbauamt überwiesen zur Untersuchung der Lokal- und der Kostenfrage.

Nachdem sich der seit 1858 bestehende private Leichenverein hier kürzlich aufgelöst hat, wird vom Gemeinderat, um den schon lange zahlenden Mitgliedern entgegenzukommen, beschlossen, den Angehörigen derjenigen Personen, welche bis zum 1. Januar 1919 mindestens 10 Jahre Mitglied des Leichenvereins waren, bei dem Ableben eines Mitglieds im Falle der Bedürftigkeit den Betrag von 20 Goldmark als Sterbegeld aus der Stadtkasse ohne Wiederersatzpflicht auszubezahlen zu lassen.

Das Wartgeld der Hebammen wird mit Wirkung vom 1. April 1924 ab neu geregelt.

Die Gebühr für die Teilnehmer an der Krankenabfuhr wird auf jährlich 5 Goldmark für die einzelne teilnehmende Haushaltung festgesetzt. Der Mehraufwand wird auf die Stadtkasse übernommen. Es darf bei dieser geringen Entschädigung erwartet werden, daß sich noch mehr Teilnehmer melden und daß die Verunreinigung der Enz und der Waldränder aufhört.

Die Pachtzinse aus Gebäuden und Grundstücken wurden für 1924 und den Rest der Pachtperiode auf Goldmarkgrundlage festgesetzt. Die einzelnen Beträge sind bei der Stadtpflege zu erfahren. Die Allmandzinse wurden ebenfalls neu geregelt. Als Nutzungszinse für die Bürgergrundstücke wurden festgesetzt: Für Ziegelrain 1 Mark, untere Junker-Aecker 1,50 Mark, obere Junker-Aecker 2 Mark.

Die Rechnungssachen waren durch den Ausschuß vorbereitet und rasch erledigt. Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten beraten, wurde die Sitzung um 9½ Uhr geschlossen. Ein gemeinschaftlicher Besuch der Bauausstellung durch den Gemeinderat wird in Aussicht genommen. K.

Neuenbürg, 8. Sept. (Vortrag im Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Ortsgruppe Neuenbürg über Gemüse- und Blumenzucht durch Obstbauinspektor Hiller, Stuttgart.) In einleitenden Begrüßungsworten beglückwünschte Stadtschultheiß Knodel, welcher auf Ersuchen den Vorsitz übernahm, die Veranstalter zu der gelungenen Herbst-Blumenschau. Wenn man geplant habe, außer dieser Schau noch etwas anderes zu bieten, was noch tiefer in die Gedanken eindringen und für die Zukunft einen Gewinn bringen soll, so könne er mitteilen, daß man sich entschlossen habe, die Landwirtschaftskammer zu ersuchen, in der Person von Obstbau-Inspektor Hiller einen Sachverständigen zur Verfügung zu stellen zu einem Vortrag über Gartenbau. Der Gartenbau habe zwei Seiten, eine praktische, welche darin bestehe, für die Küche Gemüse und andere Erzeugnisse zu liefern, und eine ideale, Blumen zu züchten, deren Anblick uns erfreuen solle. Was die praktische Seite anlange, müssen wir darauf bedacht sein, die Erträge zu steigern, denn die mit den Feinden abgeschlossenen Verträge machen uns zur Pflicht, vier mal so viel auszuführen wie 1913. Es komme aber nicht auf die Ausfuhr allein an, wenn wir bestehen wollen, sondern wir müssen versuchen, daß wir die Einfuhr vermindern, denn was wir nicht ausgeben müssen an das Ausland, ist für uns Gewinn. Infolge der mit dem 10. Januar 1925 mit den Gegnern abzuschließenden Handelsverträge müßten wir darauf hinwirken, das Publikum darauf vorzubereiten. Pflicht eines jeden sei, so viel als nur möglich zu erzeugen und damit beizutragen, daß Deutschland wieder in die Höhe komme. Um den richtigen Weg zu finden, werde Herr Obstbau-Inspektor Hiller weitere Fingerzeige geben.

Nach anerkennenden Worten über die mit so einfachen Mitteln veranstaltete gelungene Herbst-Blumenschau wies der Hauptredner darauf hin, daß die Verbindung von Obst- und Gartenbau im Hinblick auf die Bedingungen und Erfordernisse unseres Wirtschaftslebens eine ziemlich enge sein müsse. Obst- und Gartenbau gehören unzertrennlich zusammen, denn sie haben wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Gartenbau und Gartenkultur hatten stets eine große Bedeutung. Die Gartenkultur sei sehr alt, schon die Völker im grauen Altertum, die Aegypter, Griechen und Römer befaßten sich mit der Gartenbaukunst und zeigten damit ein hohes Maß von Liebe zu den Blumen und zu der Natur. Während im Mittelalter der Gemüse- und Obstbau in den Vordergrund gestellt wurde, kam anfangs des letzten Jahrhunderts mehr die Liebe zur Natur und der Sinn für die Kunst, für die Blumen zur Geltung. Die Blumen sind das Symbol der Schönheit und Reinheit und erfreuen uns durch ihren Duft, ihre Farben und ihr Aeußeres, was auf jeden denkenden Menschen seine Wirkung ausübt. Tief im Volksempfinden wurzelt die Liebe zum Garten und zu den Blumen, jeder fühle sich glücklich, wenn er ein eigenes Gärtchen anbauen kann und nach des Tages Arbeit Erholung finde und Kraft zu neuen Taten. Man brauche keine prunkvollen Gärten zu haben, der einfache Garten, welcher seine Erzeugnisse hervorbringt und neben der Bescheidenheit einen großen Gemütswert ausstrahlt für seinen Besitzer, sei von großem Wert. Der Garten soll das erweiterte Wohnhaus des Menschen sein und dementsprechend soll seine Anlage gestaltet und gepflegt werden. Unter Hinweis auf die vorbildlichen Bestrebungen des Vereins bemerkte Redner, daß dieser noch viel mehr leisten könnte, wenn die Mitgliederzahl sich vergrößerte und dadurch seine Bestrebungen gefördert würden. Die Tätigkeit im Gartenbau sei eine befriedigende, besonders für die Familie, die Kinder werden schon von frühester Jugend an die Liebe zur Natur gewöhnt, die Blumen dürfen nicht bloß gedankenlos abgerissen und weggeworfen werden, man müsse sie pflegen und schützen. Mit Blumen könne man oft mehr Freude bereiten als mit einem anderen Geschenk. Die praktische Seite finde ihre Befriedigung im Gemüse- und Obstbau. Diese beiden ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hören unzertrennbar zusammen in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Notlage. Die reinen Luxusgärten seien heute nicht mehr am Platze, sie müßten umgestaltet und aus ihnen Zier- und Nutzgärten gemacht werden. Diese nehmen außer den Blumen auch Obst und Gemüse auf als wertvolles Nahrungsmittel, sie ergänzen die anderen Hauptnährstoffe auf das beste; Obst- und Gemüsegenuß fördern die Gesundheit. Obst- und Gemüsebau erheischen eine gewisse Schulung und Erfahrung. Man müsse nach gewissen Grundsätzen vorgehen, das Bedürfnis der einzelnen Kulturpflanzen kennen, um zu einem Erfolg zu kommen. Die Vorteile des Obst- und Gemüsebaus liegen nicht nur darin, daß wir frische Erzeugnisse bekommen, sondern daß wir auch die Obst- und Gemüseverwertung im Haushalt pflegen. Gewisse Zeiten im Jahr sind wir gemüsearm, da müssen wir sehen, daß wir diese nicht entbehren. In dem nun folgenden Teil seines Vortrags gab Redner praktische Winke über Anlage eines Hausgartens, Kultivierungsanweisungen, Auswahl der Grundstücke, Arbeitsaufwand. Lieber einen kleinen Garten intensiv bearbeiten, als einen größeren Garten oberflächlich. Für eine Familie von 3—5 Köpfen genüge eine Fläche von 250 bis 300 Quadratmeter, intensiv betrieben und mit Gemüse und etwas Blumen bepflanzt. Obstbäume bedürfen 6—8 Jahre, ehe sie zum Ertrag herangezogen werden können. Lage des Grundstücks, Bodenbeschaffenheit, Wasserverhältnisse spielen bei der Anlage eines Gartens eine wichtige Rolle. Die Wegeführung soll einfach aber praktisch sein. Gemüse gedeihe am besten, wenn es auf Freibeeten gepflanzt werde, Obstbäume sollen nicht zu dicht angelegt werden. Beim Bau von Gemüse soll die Auswahl so getroffen werden, daß man das ganze Jahr frisches Gemüse im Haushalt habe. Wechselwirtschaft steigere wie beim Getreide so auch beim Gemüsebau die Erträge, qualitativ und quantitativ. Die Abstandsfrage beim Blumen- und Gemüsebau sei sehr wichtig. Die Düngung soll in der Regel im Herbst geschehen. Im allgemeinen sei die Reihensaat der Breitsaat vorzuziehen, dabei sei richtige Saattiefe zu beachten, größere Samen tiefer, kleinere Samen etwas höher. Der Bekämpfung des Unkrauts komme erhöhte Bedeutung zu. Unkraut beeinträchtige die Kultivierung und beherberge auf seinem Leibe viele Schädlinge und Pilze, die sich auf das Gemüse verbreiten. Die Aufbewahrung von Wintergemüse brauche nicht im Keller zu geschehen, je nach der Sorte auch im Garten in einer 30—45 Zentimeter tiefen Grube, Kopf an Kopf mit den Wurzeln nach unten, bei zunehmender Kälte etwas Stangen und Reisig darüber decken. Die Blumenzucht, die im Garten ausgeübt werde, bilde einen gewissen Teil der Arbeit des Hausgartenbesitzers; deswegen werde dieser auch der Blumenzucht einen Platz einräumen. Als schönste der Blumen sei die Rose, die Königin der Blumen, zu bezeichnen. Weiter seien zu nennen Strauchpflanzen, Schwertlilien, Astern, Pechnelken, Dahlien in ihren verschiedenen Sorten. Praktische Winke gab Redner über Einfriedigungen, solche mit Hierlatzen seien unschön, über Blumenaussaat, Pflege der Blumenrabatte, Düngung. Der Gartenobstbau müsse im richtigen Verhältnis zu der Fläche erfolgen. Die Sortenfrage sei noch immer in der Lösung begriffen, Bodenart und Lage spielen eine wichtige Rolle. Am Schluß seiner Ausführungen wies der Redner nochmals auf die große Bedeutung des Gartenbaus einschl. Gemüse- und Blumenzucht hin, sowohl in idealer wie namentlich auch in praktischer Hinsicht. Ohne Blumen würden die Menschen etwas ermangeln, auch solche, die bisher achtlos an den Blumen vorübergingen. Darum soll es unsere Aufgabe sein, die Liebe zur Natur, zur Blumen- und Pflanzenzucht bei unseren Schutzbefohlenen, unseren Kindern, zu wecken und zu vertiefen. Es dürfte wohl gesagt werden, daß dies ein Mittel dazu sei, um unsere geknechtete Wirtschaftslage und die Depression, die auf unserem Volke laste, weniger hart zu empfinden. Dem Verein wünsche er bei seinen anzuerkennenden Bestrebungen weitere Erfolge und eine noch größere Mitgliederzahl.

Den Beifallsäußerungen der Versammlung schloß sich der Vorsitzende mit Dankesworten für den gediegenen Vortrag an, von dem sicher jeder etwas Nützliches für die Zukunft mit nach Hause nehme, er wünschte, daß das Gehörte in der Praxis beherzigt würde. Auch er wies auf die große Bedeutung hin, welche der Obst-, Gemüse- und Blumenzucht zukomme und machte nützliche Mitteilungen aus seinen praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiet. Schließlich legte er der Ortsgruppe nahe, um auch bei jenen, welche nicht im Besitze eines Gartens sind, die Freude und das Interesse an der Blumenzucht mehr und mehr zu wecken, künftig einen Wettbewerb in Topfpflanzen an den Fenstern anzuregen, wie dies vielfach schon an anderen Plätzen der Fall sei. Gerade hier bei unserer geschlossenen Bauweise würde eine Ausdehnung dieses Zweiges sehr gut wirken und der Stadt ein noch gefälligeres Aussehen geben. Wenn man seitens des Vereins vielleicht im kommenden Frühjahr eine Prämierung der schönsten Dekorationen in Aussicht nehme, würde man einen prächtigen Blumenflor erhalten, der seinen günstigen Eindruck auch auf den Fremdenverkehr nicht verfehlen würde.

(Wetterbericht.) Eine Depression über Skandinavien dürfte auf die Wetterlage in Süddeutschland keinen entscheidenden Einfluß gewinnen, so daß für Freitag und Samstag, wenn auch noch unbeständiges, so doch zeitweise aufheiterndes, vielfach trockenes Wetter zu erwarten ist.

Herrenalb, 9. Sept. (Ehrenabend der Kurkapelle.) Für das letzte große Konzert der Kurkapelle in dieser Kurzeit hatte Kapellmeister W. Padoni ein knapp gefügtes, aber desto trefflicheres Programm aufgestellt, das wie immer mit Meisterschaft zur Durchführung kam. Es galt zugleich als Beweis für die Orchestermitglieder. Der Besuch war befriedigend, und die dargebotenen Stücke „Mignon" von Thomas, „Orpheus" von Liszt, Peer Gynt-Suite von Grieg und Donauwalzer von Strauß wurden mit wärmstem Beifall begrüßt, ja mit allerlei willkommenen Spenden konkreter Art belohnt. Es kam noch einmal anschaulich klar zum Ausdruck, wie sehr das diesjährige Orchester unter Padonis vorzüglicher Leitung die Anerkennung aller Musikfreunde gefunden hat, so daß kein anderer Abschiedsgruß mehr am Platze ist als dieser: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!" Für alles entgegengebrachte Vertrauen fand Kapellmeister Padoni herzliche Dankesworte.

Württemberg

Weilderstadt, 10. Sept. (Brand.) Nachts 1 Uhr brannte das dem Valentin Härter zum „Ochsen" gehörige Anwesen bis auf den Grund nieder. Der Brand entstand in der angebauten Scheuer.

Stuttgart, 10. Sept. (Tödlicher Unfall.) Dienstag abend gegen ½8 Uhr ereignete sich Ecke Kanonenweg und Schwarendergstraße ein bedauerlicher Unfall. Ein in den 50er Jahren stehender Mann wollte die Straße überschreiten, wobei er im gleichen Augenblick von einem den Kanonenweg abwärtsfahrenden Kraftwagen erfaßt und ihm dabei beide Füße und Arme abgefahren wurden. Auch einen Schädelbruch trug der Verletzte anscheinend davon, was nach kurzer Zeit seinen Tod zur Folge hatte. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Stuttgart, 10. September. (Der Arbeitsmarkt in Württemberg.) Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 15. August 5320 gegenüber 4850 am 1. August. In der zweiten Augusthälfte hat sich die Lage des Arbeitsmarkts in Württemberg nicht wesentlich geändert. Auch die leichte Besserung im Spinnstoffgewerbe, in der Lederindustrie und in den Schuhfabriken hat angehalten. Auch sonst zeigen sich Anzeichen einer gewissen Besserung, zum mindesten aber wird man eine weitere Fortsetzung der seit Mitte Mai zu beobachtenden rückläufigen Bewegung für die nächste Zukunft kaum befürchten müssen. Ungünstig beschäftigt sind besonders noch die kleineren Metall- und Maschinenfabriken und die Möbelindustrie. Nicht einheitlich ist die Lage in den Steinschlag-, Gips- und Ziegelwerken. Während von einigen Betrieben Besserung berichtet wird, sind andere zur Kurzarbeit, ja zu Entlassungen übergegangen. Im Baugewerbe sind, hauptsächlich in den größeren Städten, noch Umbau- und Instandsetzungsarbeiten im Gange, die eine Erwerbslosigkeit im Baugewerbe bis jetzt verhindert haben. Immerhin sind vereinzelt Maurer und Zimmerleute überschüssig. Die Landwirtschaft hat wegen des schlechten Wetters verminderten Bedarf an Arbeitskräften. Im Wirtschaftsgewerbe führte das schlechte Wetter dazu, daß in den Kurbetrieben zahlreiche Servier- und Küchenmädchen entlassen wurden. Für häusliche Dienste bieten sich ungelernte Kräfte in großer Zahl an. Für die Angestellten aller Berufe, insbesondere aber für Bank- und Büroangestellte und für Techniker aller Art, ist die Lage durch erneute Kündigungen und Entlassungen weiter verschlechtert worden. Und zwar hat es den Anschein, daß viele Betriebe sich auf die Dauer, also auch für Zeiten einer besseren wirtschaftlichen Lage, mit einer erheblich verminderten Zahl von Angestellten sich behelfen wollen.

Stuttgart, 10. Sept. (Mitwirkung der Schuljugend bei den Ernte- und Herbstarbeiten.) Die ungünstige Witterung der letzten Wochen hat die Erntearbeiten außerordentlich erschwert und verzögert. Es ist deshalb notwendig, daß bei eintretender besserer Witterung auch die arbeitsfähigen Kinder auf dem Lande zur Bergung der Ernte herangezogen werden. Das Kultministerium hat demgemäß die Schulvorstände und Schulleiter der Schulen in den Landgemeinden angewiesen, die noch ausstehenden Herbstferien in der Weise anzusetzen, daß sie für die Mitwirkung der Kinder bei den Ernte- und Herbstarbeiten in möglichst zweckmäßiger Weise nutzbar gemacht werden können. In besonderen Fällen können auch weitergehende Schulbefreiungen gewährt werden.

Stuttgart, 10. Sept. (Verhaftung von Redakteuren.) Die Redakteure Schaible, Queck und Schwab von der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" wurden heute früh verhaftet.

Stuttgart, 10. Sept. (Erhöhung des Schweinefleischpreises.) Der Preis für Schweinefleisch, der seit Mitte August 1,10—1,20 Mark betrug, ist von der Metzgerinnung infolge des weiteren Steigens der Schweinepreise mit sofortiger Wirkung auf 1,30 Mk. für das Pfund erhöht worden.

Stuttgart, 10. Septbr. (Warnung vor einem Schwindelunternehmen.) Die Polizei warnt vor einem Versandhaus Alag in Aachen, das durch Inserate unter dem Stichwort „Versandfiliale" viele Verdienstmöglichkeit anbietet. Die Firma ist ein Deckname für ein Schwindelunternehmen in Valkenburg bei Limburg (Holland), das wertloses Zeug auf den Markt bringt.

Eßlingen, 10. Sept. (Tödlicher Unfall.) Dienstag mittag wurde in der Baumwollspinnerei von Merkel und Klenlin die 18jährige Arbeiterin Gertrud Tittel von hier von einem laufenden Riemen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Verunglückte erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie in vergangener Nacht im Krankenhaus starb. Die Ermittelungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

Reutlingen, 10. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 85 Jahren ist in Pfullingen der Papierfabrikant Josef Kraus gestorben. Er stammte von Adolzheim OA. Oehringen und gehörte von 1895 bis 1900 als Mitglied der Deutschen Partei für den Bezirk Reutlingen-Amt dem Landtag an. Jahrzehntelang war er auch Mitglied der Reutlinger Handwerkskammer und von 1904 bis 1914 deren stellvertretender Vorsitzender, ferner Beirat der Verkehrsanstalten. Der Heimatschuß lag dem in weiten Kreisen hochgeachteten und beliebten Manne besonders am Herzen.

Rottenburg, 9. Sept. (Heiteres aus der Schule.) In einer Schule des Bezirks sagten kürzlich die Kleinen (1. und 2. Schuljahr) zum Katecheten: Jetzt kommet miar nimma in de Schual, miar müaßat Hopfa zopfla. Dieser sprach lächelnd: Ja, dann verdient ihr viel Geld, ihr bekommt für den Korb einen Pfennig. (Es handelt sich um Kinder, welche bei den eigenen Eltern zopfeln.) Da hatte er aber in ein Wespennest gestochen und die erwartete Wirkung blieb nicht aus. Schlagfertig erhob sich eine Vertreterin des schönen Geschlechts aus dem zweiten Schuljahr und erwiderte ganz energisch: „Ha, dau wäreſt gscheid, ſo zopfied miar koane Hopfa." Es gibt also in unseren trübseligen Tagen doch noch Humor — und kleine Amazonen, welche später einmal dem starken Geschlechte die Zähne zeigen, wenn es notwendig wird. (Rottbg. Ztg.)

Alt-Oberndorf, 10. Sept. (Kindersegen.) Staatspräsident Bazille hat dem Mechaniker Wilhelm Rohr und seiner Frau anläßlich der Geburt ihres achten Knaben die Glückwünsche der württ. Staatsregierung unter Ueberreichung einer Ehrengabe ausgesprochen.

Schwenningen, 10. Sept. (Betriebsabbruch.) Die Firma Stahl und Nölke, Zündwarenfabrik hier, hat den erst wieder neu aufgenommenen Betrieb nunmehr endgültig eingestellt. Die Maschinen wurden bereits abtransport.

Balingen, 10. Sept. (Brand.) Das außerhalb der Stadt gelegene Anwesen von M. Bossert ist, wie schon kurz gemeldet, völlig niedergebrannt. Das Feuer ist aus noch nicht aufgeklärter Ursache, vielleicht durch Selbstentzündung, im Stallgebäude entstanden und griff, da die Familie Bossert durch die Erntearbeiten der letzten Tage ermüdet und im tiefsten Schlaf den Ausbruch des Feuers nicht wahrnahm, auf das Wohngebäude über. Sozusagen mit einem Schlag stand das ganze Anwesen in Brand. Darauf sprang es auf die gegenüber in der westlichen Ecke des Anwesens befindliche Bretterhütte über. Ueberall fand es reichliche Nahrung. Die Erntevorräte und die namhaften Holzvorräte brannten sofort lichterloh. Die Bewohner wurden erst durch das schrille Geschrei der im Gehöft befindlichen Gänse wach. Notdürftig aus der brennenden Wohnung entkommen, fanden sie vor dem Hause bereits einen Retter vor, den Wagenführer eines Lastautos der Adlerbrauerei, der von auswärts heimgefahren war, das Feuer beobachtete und kurz entschlossen mit seinem Wagen vorfuhr und sich tatkräftig an den Bergungsarbeiten beteiligte. Ein guter Teil Hausrat und namentlich das ganze Vieh mit Ausnahme eines Kälbchens konnte gerettet werden. Die Feuerwehr traf bald ein, doch konnte das Feuer erst gegen 5 Uhr morgens gebändigt werden. Die Abgebrannten sind einigermaßen versichert.

Ulm, 10. Sept. (In den Ruhestand.) Der Staatspräsident hat den Oberamtmann Maier in Ulm seinem Ansuchen entsprechend in den dauernden Ruhestand versetzt.

Laupheim, 10. Sept. (Rohe Burschen.) Als zwei 15 und 16 Jahre alte Burschen aus Mietingen von einer Fahnenweihe in Laupheim heimwärts gingen, wurden sie unweit Baustetten von zwei etwa 28 Jahre alten Männern ohne jeden Anlaß überfallen und verprügelt. Einer der Rohlinge bediente sich eines Gummiknüppels. Zwei Mietinger, die auf dem Rad dahersuhren, kamen den jungen Leuten zu Hilfe. Der Besitzer des Gummiknüppels ergriff die Flucht, der andere wurde gefaßt und sofort mit gleicher Münze bezahlt. Die beiden Rohlinge stammen aus Baustetten.

Bellamont, OA. Biberach, 10. Sept. (Ueberfahren.) Der ledige, 42jährige Josef Föhr geriet auf der Fahrt nach Ochsenhausen unter seinen leeren Wagen, der ihm über die Brust wegging. Föhr setzte trotz der schweren Verletzung seine Fahrt zum Bahnhof Ochsenhausen fort und begab sich zu einer am Bahnhof wohnenden befreundeten Familie. Der alsbald herbeigerufene Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest, denen Föhr nachmittags erlag.

Winterstettenstadt, OA. Waldsee, 10. Sept. (Unfall.) Ein hiesiger Einwohner verunglückte dadurch schwer, daß beim Ausschwefeln eines Fasses der Boden des Fasses abgesprengt wurde und ein Stück ihm an den Kopf flog. Seine Verletzung ist schwer, aber wahrscheinlich nicht lebensgefährlich.

Friedrichshafen, 10. Sept. (Die Zeppelinwerft bleibt.) Wie der „Tag" erfährt, ist die Befürchtung, daß die Friedrichshafener Zeppelinwerft nach Ablieferung des Amerika-Zeppelins auf Grund der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags geschlossen werden muß, erfreulicherweise hinfällig. Frankreich besteht zur Zeit nur darauf, daß die große Halle 2, in der heute noch der Z. R. 3 verankert ist, abgerissen wird, dagegen sollen die kleinere Halle und die sonstigen Fabrikanlagen der Werft bestehen bleiben. Seitens der Zeppelingesellschaft beabsichtigt man übrigens, in Vorbereitung der in Aussicht genommenen Atlantik-Luftlinie Spanien—Südamerika ein Versuchsluftschiff zu bauen, das die notwendigen Versuche für die Auf-

---

17

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

Flor soll ihr so sehr gleichen — Zug um Zug, sagt Tante Madeleine. Darum war ihm Flors Anblick auch immer eine Qual, und sie hat sich oft bitter beklagt über Papas „ungerechte Abneigung" gegen sie, wie sie es nennt. Dazu kommt noch, daß er sich mit Tante Madeleine schlecht versteht, obwohl sie seine Schwester ist."

„Wieso?"

„Ach Gott, sie sind so verschieden! Daß Tante nur in Aeußerlichkeiten aufgeht und fortwährend Geselligkeit braucht, erzählte ich dir ja schon. Papa ist ganz anders. So viel, viel ernster! Und fremde Leute um sich zu haben, sich den Zwang gesellschaftlicher Pflichten aufzuerlegen, ist ihm gräßlich. Da sind sie eben immer schon in den ersten vierundzwanzig Stunden in Streit miteinander. Als er vor zwei Jahren das letztemal hier war, sagte er beim Fortgehen so traurig zu mir: „Schade, daß du kein Junge bist, kleine Maus, und ich dich nicht mit mir nehmen kann! Ich glaube, wir beide würden uns ganz gut verstehen, und du könntest mir sogar das Leben wieder lieb machen. Aber die beiden drüben" — damit meinte er Tante Madeleine und Flor — „die werden ja immer verrückter!"

„Und doch überließ er dich ganz ihrem Einfluß!" warf Bernd bitter hin.

„Was sollte er denn tun? Wir besitzen ja keine anderen Verwandten mehr als Madeleine. Und selbst die Gouvernante zu machen, das hat nie in Papas Art gelegen, auch wenn er keinen großen Kummer in sich trüge und nicht so sehr für alte Ausgrabungen eingenommen wäre."

„Und wie sollen wir einander nun sehen, bis dein Vater zurückgekehrt ist? Mit Zufällen können wir uns doch nicht mehr begnügen jetzt!"

„Nein. Aber könnten wir nicht zuweilen wie heute hier . . .?"

„Auf keinen Fall!" unterbrach er sie ernst. „Du bist meine Braut, und dein Ruf ist mir nun noch viel heiliger als mein eigener. Nein, uns heimlich treffen, wie ein Liebespaar, das auf verbotenen Wegen wandelt, können wir nicht, du mußt mich so bald als möglich deiner Tante vorstellen, damit ich Zutritt bei euch bekomme. Mag sie dann merken, daß ich als Bewerber komme — daran liegt am Ende nichts. Sobald dein Vater heimgekehrt ist, erfährt sie ja ohnehin, wie die Dinge liegen . . ."

Er brach ab und blickte scharf auf ein Paar, daß soeben an der Brücke ein Auto verlassen hatte und langsam auf sie zukam.

Alle Weichheit war aus seinen Zügen geschwunden. Finster und drohend zuckte es um seine streng geschlossenen Lippen.

Die beiden waren so eifrig in ihr Geflüster vertieft, daß sie Bernd und Maja gar nicht bemerkten. Er aber hatte in dem Manne auf den ersten Blick seinen Schwager Gustav Flamm erkannt.

Die Dame, dicht verschleiert und in einen sehr eleganten hellgrauen Staubmantel aus Seide gehüllt, war ihm unbekannt. Aber er hoffte, wenn sie einander erst näher wären, irgend einen Anhaltspunkt zu entdecken, der ihm weitere Nachforschungen ermöglichte. Und dann — wenn er Jella erst mit Tatsachen kommen konnte, dann würde sie ja wohl endlich wissen, was sie zu tun hatte.

Den Schritt beschleunigend, ging er direkt auf das Paar zu. Aber auch Maja hatte, seinem Blicke folgend, die beiden nun erblickt, und das Herz blieb ihr vor Schreck still stehen, als sie in der Dame ihre Schwester erkannte.

Bernd fühlte seinen Arm plötzlich förmlich umklammert und sich selbst unwiderstehlich über die Straße hinübergezogen in den Schatten der Häuserreihe.

„Was ist? Was hast du?" fragte er, betroffen in ihr bleiches Gesichtchen starrend. „Warum zogst du mich von drüben fort?"

„Es ist so hell dort — . . . Du siehst doch . . . wenn mich jemand erkennt — hier — um diese Stunde." —

Bebend fielen die Worte von ihren Lippen, die die Lüge haßten und nun doch gerade ihn belügen mußten!

Aber ihre Angst schien ihm sofort begreiflich und natürlich.

„Du hast recht. Vergib, daß ich einen Augenblick dich vergessen konnte! Warte hier auf mich. Ich muß sehen, wer diese famose Dame ist, die da . . ."

Maja umklammerte seinen Arm in wahrer Todesangst. Wenn er Flor jetzt sah und dann später als ihre Schwester wiedererkannte, dann wußte er alles, und ihr ganzes süßes Glück wurde vielleicht dadurch in Frage gestellt oder doch mindestens erschüttert. Kannte sie doch seine strengen Grundsätze!

„Nein, bitte, bitte, bleibe bei mir! Laß mich nicht allein hier! Ich fürchte mich so!" flehte sie. Und er hatte nicht das Herz, ihr diese erste Bitte abzuschlagen. Sie war so süß und rührend in ihrer Angst!

„Gut. Aber dann komm, ich bringe dich jetzt heim. Wir dürfen uns nicht länger auf eine Stufe stellen mit derlei flanierenden Liebespaaren!"

VII.

Fräulein Madeleine Rehmen war wohl etwas erstaunt, als Maja ihr am nächsten Tage erklärte, sie wolle den in einigen Tagen stattfindenden Geburtstag ihrer Freundin Grell durch eine kleine Feier im intimen Kreis festlich begehen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nahme regelmäßiger Ozeanfahrten ermöglichen soll, und mit dem möglicherweise auch von Deutschland aus eine Reihe von Passagierfahrten ausgeführt werden sollen.

Friedrichshafen, 10. Sept. (Ungünstiges Flugwetter.) Die für heute angesetzte Probefahrt des L. Z. 126 mußte wegen ungünstiger Wetterverhältnisse wiederum abgesagt werden.

Giengen a. Br., 10. Sept. (Lebensrettung.) Am Samstag fiel in der Spitalstraße ein 5jähriges Mädchen über das Brückengeländer in den zur Zeit hochgehenden Brenzkanal. Sofort sprang der verheiratete Josef Fröhle von Bargberg kurz entschlossen mitten in die reißenden Fluten hinein. Dreimal nahmen ihn die reißenden Fluten selbst unter Wasser und nur mit großer Mühe bei eigener Lebensgefahr gelang es dem braven Mann, bei der Badeanstalt mit dem geretteten Kinde glücklich das Ufer zu erreichen.

Heidenheim, 10. Septbr. (Betrug.) Der hiesige Vertreter der neugegründeten Deutsch-Südamerikanischen Siedlungs- und Wirtschaftsgenossenschaft in Berlin wurde wegen Betrugs dem Amtsgericht eingeliefert.

Abtsgmünd, 10. Sept. (Vorsicht beim Weidegang.) Der Farrenhalter Josef Mack hier hatte früh morgens sein Vieh auf der Weide gehabt. Als man einige Stunden nach dem Eintrieb wieder in den Stall kam, waren zwei schöne Kühe infolge Aufblähung verendet.

Unterrombach O.-A. Aalen, 10. Sept. (Die Herren der Straße.) Fährt da ein friedlicher, ehrsamer Bürger von Unterrombach mit einem Wagen Holz seinem Dorfe zu, da holt ihn bei den ersten Häusern ein Auto ein. Auf das erste Signal lenkt der Fuhrmann pflichtgemäß sein Fuhrwerk ganz nach rechts, die Kühe bei den Köpfen führend und schon saust das Auto in rasender Fahrt an ihm in allernächster Nähe vorüber, wobei ihm der Insasse mit aller Gewalt einen Gummiknüppel über den Rücken schlägt mit dem Ruf: „Kannst du nicht rechts fahren!" Der Unterrombacher Bürger meint im ersten Moment vom Auto erfaßt worden zu sein und fällt fast in Ohnmacht vor Schrecken. Er hatte aber doch die Kraft, sein Fuhrwerk vollends nach Hause zu bringen, dürfte aber an den Folgen dieses Schlags nach ärztlicher Aussage ca. drei Wochen arbeitsunfähig sein. Eine solche Roheit von Autofahrern ist doch unerhört.

Kirchberg-Jagst, 10. Sept. (Zeppelins Enkel.) An einer der nächsten Zeppelin-Probefahrt nimmt auch ein Schüler der hiesigen Reformschule teil. Es ist dies der älteste Enkel des Grafen Zeppelin, Sohn des Grafen von Brandenstein-Zeppelin. Er wurde mit seinen Geschwistern zu dieser Fahrt von der Zeppelingesellschaft eingeladen.

Baden.

Offenburg, 8. Sept. Die Bürgermeisterwahl findet am Montag den 15. September statt. — Die hiesige „Gemeinnützige Volksversorgung", G. m. b. H., ist in Konkurs geraten. Die Volksversorgung ist eine Gründung des freien Gewerkschaftskartells.

Bruchsal, 10. Sept. Hier ereignete sich der wohl seltene Fall, daß im Männerzuchthause gestern eine standesamtliche und kirchliche Trauung stattfand, nachdem vom Ministerium die Erlaubnis zu dieser Hochzeit gegeben worden war.

Mietersheim (bei Labr), 10. Sept. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich am Montag hier zugetragen. Der 20jährige Hilfsarbeiter Kurt Hohenwald aus Berlin, der sich auf der Wanderschaft befunden und zur Erntearbeit angeboten hatte, war mit Futterschneiden beschäftigt. Beim Abstellen des Motors versagte aber anscheinend die Abstellvorrichtung, der Unglückliche blieb mit der Hand hängen und ein Strom von 380 Volt ging ihm durch den Körper. Ein zur Hilfe herbeigeeilter Nachbar befreite den jungen Mann aus seiner furchtbaren Lage, wobei er selbst einen elektrischen Schlag erhielt; der junge Hohenwald brach tot zusammen. Frau Ruder, bei der der Hohenwald beschäftigt war, wollte mit ihren beiden Töchtern zu Hilfe eilen, wurden aber von ihrem Hofhund, der durch die Schreie tollwütig geworden war, überfallen. Die Frauen erlitten schwere Bißwunden am Unterkörper. Der Hund konnte erschossen werden.

Vermischtes.

Weinsprüche. Ein gut Glas Wein, ein schönes Weib, macht viel Vergnügen und Zeitvertreib. — Nur für die Augen ist der Wein, drum schenke keinem Narren ein. — Weintrinken macht fröhlich, Gott lieben macht selig, drum liebe Gott und trinke Wein, so kannst du fromm und fröhlich sein. — Es kommt die Zeit, da der Lenz entfliehet, wo die Röte der Wange, in die Nase zieht. — Gott schuf die Mädchen und den Wein, um fröhlich und vergnügt zu sein. — Was ist Wein? Sonnenschein, den die Reben dürstend eingesogen! Schenket ein! Sonnenschein, kommt ins Herz mit dem Wein gezogen!

Zwei Personen ertrunken. Ein Schiffer aus Niederwerth wollte mit seiner Schwester und einer Freundin eine Pflaumensendung mit einem Kahn nach Köln transportieren. Die Fahrt wurde abends begonnen. In der Dunkelheit stieß der Nachen bei Linz gegen die Fährponts. Der Kahn kenterte und die Insassen stürzten ins Wasser. Der Schiffer und das Mädchen ertranken, die Schwester konnte gerettet werden.

Der Kampf gegen den Mädchenhandel. In Graz beginnt der internationale Weltkongreß zur Bekämpfung der Prostitution und des Mädchenhandels. Der Vorsitzende des Arbeitskomitees, Ade, erklärte in seinem „Tatsachenbericht": Vom 1. Oktober 1919 bis 1. Mai 1920 sind in den deutschen Großstädten 3700 junge Mädchen und Frauen spurlos verschwunden. Die meisten sind Mädchenhändlern für Vergnügungslokale des Balkans, zumeist Bulgarien oder Griechenland, oder auch irgendeiner Großstadt Amerikas, in die Hände gefallen.

Schwere Ernteschäden in Böhmen. Aus Eger wird gemeldet: Das andauernde Regenwetter der letzten Wochen droht für die Landwirtschaft in Böhmen von geradezu verhängnisvollen Folgen begleitet zu sein. Das durch den unaufhörlich rieselnden Regen zu Boden gedrückte und schwarz gewordene Getreide wird in vielen Gegenden des Landes bereits gemäht und als Viehfutter eingefahren. Es droht eine Katastrophe nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die gesamte Volkswirtschaft der Tschechoslowakei. Die ersten Anzeichen sind bereits in rapid ansteigenden Lebensmittelpreisen wahrzunehmen.

Vierlinge. In Corignola hat eine Frau vier gesunde Mädchen zur Welt gebracht. Von der seltenen Geburt wurde auch das königliche Haus verständigt. Von Behörden und Privaten wurden der Mutter viele Geschenke und bedeutende Geldbeträge zugewiesen.

Ein feuchtes Kirchenfest. Wie die Sowjetpresse meldet, wurde in der Stadt Wyschgorod bei Kiew kürzlich das Fest des Schutzheiligen der dortigen Kirche gefeiert. Die zum Fest in großen Massen herbeigeströmten Bauern brachten ungeheure Mengen selbstbergestellten Schnapses mit. Die ganze Stadtbevölkerung mit Einschluß der alten Weiber und kleinen Kinder sowie der Geistlichkeit und der Mönche des städtischen Klosters betrank sich völlig. Auch einige Mitglieder der Dorfsowjets nahmen an dem allgemeinen Zechgelage teil. Die Feier schloß mit einer wüsten Schlägerei. Die örtliche Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Tanzmusik auf einem Friedhof. London hat wieder einen neuen Skandal. Der Geistliche an der Kirche St. Paul, der Geld brauchte, um seine Werke der Wohltätigkeit zu üben, war nach langem und vergeblichem Suchen noch einer ergiebigen Geldquelle auf den Gedanken gekommen, ein Wohltätigkeitsfest zu arrangieren. Da er offenbar die Spesen für die Miete eines Saales scheute und vielleicht auch ein bißchen sensationell wirken wollte, lud er die zur Wohltätigkeit aufgelegten Londoner Damen und Herren auf den Kirchhof seiner Pfarrei ein. Dort fand nun der Tanzabend statt; das Orchester war in der Vorhalle aufgestellt und spielte mit lustigen Weisen zum Tanze auf. Der Eintrittspreis war niedrig gehalten; man zahlte 9 Pence. Darüber herrschte nun in London große Erregung, die noch dadurch verstärkt wird, daß diese sonderbare Veranstaltung sich eines ganz außerordentlichen Zuspruchs der Londoner Gesellschaft erfreut hatte.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Sept. Der Landtag wird, wie nunmehr feststeht, im Laufe des Monats September nicht mehr zusammentreten. Landtagspräsident Körner hat durch Schreiben den Landtagsfraktionen mitgeteilt, daß die Etatvorlagen erst jetzt einlaufen und zunächst in Druck gegeben werden. Da die Landtagsbeamten zum Teil erst in diesen Tagen ihren Urlaub angetreten haben, sei nicht damit zu rechnen, daß im September noch Sitzungen stattfinden werden.

Koblenz, 10. Sept. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, richtete bei der Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte an die Bevölkerung der Rheinprovinz eine Kundgebung, worin er für die vielen und starken Beweise des Vertrauens und der Anhänglichkeit, die ihm entgegengebracht wurden, dankt. Er erklärt, er werde auch weiterhin in unwandelbarer Treue gegenüber dem Vaterlande seine ganze Kraft einsetzen, um das Wohl der ihm anvertrauten Provinz zu fördern.

Bochum, 11. Sept. Der Bochumer Verein hat die s. Zt. stillgelegten Hochöfen wieder in Gang gesetzt. Dienstag früh explodierte einer dieser Oefen, wobei ein Arbeiter getötet wurde.

Oberhausen, 10. Sept. Seit gestern begannen die französischen Truppen mit dem Abtransport von Material und Ausrüstungsgegenständen. Wie der Kommandant der Besatzungstruppen der Stadtverwaltung mitteilt, wird der Abzug der Truppen am 18. 9 beendet sein.

Halle, 10. Sept. Hier wurde eine Bande von zehn Personen verhaftet, die unter der Angabe, für den national-sozialistischen Kampfbund Wiking zu sammeln, Sammlungen unter der Landbevölkerung der Halleschen Gegend mit gefälschten Listen veranstaltet und große Geldmittel zusammenbekommen hatte.

Leipzig, 11. Sept. Als gestern vormittag auf dem Hauptbahnhof 30 Strafgefangene, darunter zu mehrjähriger Zuchthausstrafe Verurteilter, in den Transportwagen gebracht wurden, um nach der Strafanstalt befördert zu werden, versuchten die Gefangene ihre Fesseln zu sprengen und das Dach des Wagens durchzubrechen. Der Bahnhofspolizei und Beamten der benachbarten Wache gelang es, den Widerstand der Gefangenen zu brechen und die Sträflinge ohne weiteren Zwischenfall nach der Anstalt zu transportieren.

Berlin, 10. Septbr. Der „Matin" läßt sich aus Berlin melden, daß es in Dresden anläßlich der Wiederaufnahme der Militärkontrolle zu Zwischenfällen gekommen sei. Ein deutscher Offizier hätte sich geweigert, der Einladung der Kontrolloffiziere zu entsprechen. Demgegenüber wird von zuständiger Seite festgestellt, daß bisher sämtliche Kontrollbesuche, auch der in Dresden, unter der Teilnahme deutscher Begleitoffiziere programmäßig und reibungslos verliefen. (Der „Matin" arbeitet offenbar nach dem Prinzip: Nur frisch drauf los verleumdet, es bleibt immer etwas hängen. Schriftl.)

Berlin, 11. Sept. Im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten polizeilichen Feststellungen über das Bestehen einer kommunistischen Tscheka im Ruhrgebiet wird jetzt, laut „Vorwärts", von der Polizei berichtet, daß die Untersuchungen als vorläufig abgeschlossen betrachtet werden können. Eine große Menge belastendes Material wurde beschlagnahmt. Die Untersuchung gegen den verhafteten Kommunisten sächsischen Landtagsabgeordneten Karl Beyer hat ergeben, daß Beyer seit Monaten an der Spitze der Tschekaorganisation gestanden hat.

Berlin, 9. Sept. Wie das Berliner Tageblatt hört, ist der amerikanische Kredit für das Kalisyndikat über den seit einiger Zeit verhandelt wurde, zustande gekommen. Die amerikanischen Banken haben 6 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt, die vom Kalisyndikat, je nach seinen Bedürfnissen abgerufen werden soll.

Berlin, 10. Sept. Der Zechenverband hat dem Vorwärts zufolge beim Reichsarbeitsminister den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des von den Bergarbeiterorganisationen abgelehnten Schiedsspruches für die Lohnregelung in den südlichen Randzechen des Ruhrgebiets gestellt.

Gera, 10. Sept. Bei der Reichsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, die heute von Eisenach über Ostthüringen nach Frankfurt a. O. geht, ereignete sich zwischen Mittelpollnitz und Triptis auf gerader Landstraße ein schweres Unglück. Der Kaufmann Kurt Lindig aus Gera war mit seiner Frau auf einem Motorrad nach Pößneck gefahren und befand sich auf dem Rückwege, als das Motorrad von einem Kraftwagen, der ins Schleudern geraten war, erfaßt wurde und umstürzte. Die Ehefrau Lindig war sofort tot. Lindig selbst wurde schwer verletzt in das Geraer Krankenhaus eingeliefert, wo er bald starb. Die zwei Insassen des Autos, der Fahrer und eine Dame, wurden bei dem Zusammenstoß ebenfalls schwer verletzt. Das Auto soll aus Weimar stammen. Die Schuld an dem Unglücksfall wird dem verunglückten Lindig zugeschrieben, da er auf der falschen Straßenseite gefahren war.

Hamburg, 10. Sept. In Hamburg richteten schwere Gewitter und Hagelschlag, sowie ein wolkenbruchartiger Regen großen Schaden an. Infolge des heftigen Sturmes wuchs heute früh die einkommende Flut zum Hochwasser an. Die 3 Stockwerk hohe Mauer eines Schuppengebäudes wurde eingedrückt.

Stettin, 10. Sept. Heute früh entwichen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis die vier Strafgefangenen, die im Graff-Prozeß verurteilt wurden. Der ehemalige Hamborner Schutzpolizeibeamte Engeler wurde wieder ergriffen, während der mit ihm verurteilte gleichfalls geflüchtete Kaws noch nicht wieder gefunden wurde.

Kattowitz, 10. Sept. In der letzten Bezirkskonferenz der deutschen sozialdemokratischen Partei in Polen wurde beschlossen, bei den nächsten Kommunalwahlen nicht mit der polnischen Sozialdemokratie zu gehen.

Paris, 10. Septbr. Offiziell wird mitgeteilt: Gemäß Artikel 7, Anhang 3 des Londoner Protokolls wurden 51 Deutsche aus den Gefängnissen im Ruhrgebiet in Freiheit gesetzt. Darunter befinden sich 36 Untersuchungshäftlinge und 15 Verurteilte. Die Amnestiemaßnahmen werden eifrig fortgesetzt.

Prag, 10. Septbr. Wie der Vertreter des Wolffbüros in der deutsch-böhmischen Provinzstadt Lanz, welche 16000 Deutsche und nur 1800 Tschechen zählt, berichtet, wurde das dortige deutsche Theater mit Hilfe bewaffneter Gendarmen von den tschechischen Behörden gewaltsam geöffnet und dort zwei tschechische Vorstellungen abgehalten. Während dieser Aufführungen waren vor diesem Theater bewaffnete Gendarmen postiert.

Budapest, 10. Sept. Die ungarische Polizei hat festgestellt, daß Tillessen, der zweite Erzbergermörder, sich in Budapest aufhält. Bis vor einigen Tagen wohnte er bei einem rechtsradikalen Politiker in der inneren Stadt. Jetzt ist er aber wieder verschwunden. Die Polizei ist ihm auf der Spur und hofft, ihn in kürzester Zeit verhaften zu können.

Konstantinopel, 10. September. Nach den letzten Berichten aus Georgien dauern die Kämpfe zwischen den Sowjettruppen und den Aufständischen an. Letztere sind im Besitz der wichtigsten transkaukasischen Bahn nach Batu. Im ganzen Kaukasus ist der Belagerungszustand erklärt. Die Sowjettruppen werden alle nach dem Aufstandsgebiet geschickt. In Batum und Tiflis wurden die kriegsgerichtlich zum Tode Verurteilten hingerichtet.

Annapolis, 10. Sept. Wie aus Utah gemeldet wird, steht der amerikanische Yellostone-Naturschutzpark, eine der größten Sehenswürdigkeiten Amerikas und der Welt, in Flammen. 5000 Morgen Land sind bereits ausgebrannt. Der Brand rast zur Zeit weiter. Behauptlich stellt der Nationalpark ein Schutzgebiet von sehr großem Umfang dar, wo nicht gejagt oder Holz geschlagen werden darf.

Chicago, 10. Sept. Die Millionärssöhne Nathan Leopold und Richard Löb, die sich zur Ermordung des Millionärssohnes Franks bekannten, wurden vom Richter Caverly zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Dazu wird noch gemeldet: Unter ungeheurem Andrang des Publikums zum Gerichtssaal wurde heute in dem sensationellen Knabenmordprozeß, der monatelang die amerikanische Oeffentlichkeit in Atem hielt, das Urteil verkündet. Es lautet auf lebenslängliches Gefängnis für die beiden 17- und 18jährigen Mörder des 13jährigen Frank, Richard Löb und Nathan Leopold. Alle drei gehörten Chicagoer Millionärsfamilien an.

Kleine Anfrage.

Stuttgart, 10. Sept. Der Abg. Aborno hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Unter dem 28. 6. hat die württ. Staatsregierung in Beantwortung meiner Kleinen Anfrage betr. Schutz der heimischen Landwirtschaft durch Ueberflutung ausländischen Obstes bzw. von Südfrüchten mitgeteilt, daß nach einem Benehmen mit den zuständigen Reichsbehörden dort wegen der anderweitigen Gestaltung der Einfuhr von Obst und Südfrüchten schon seit einiger Zeit Erwägungen im Gange seien und daß die württ. Regierung sich auch in dieser Frage um eine Erleichterung der ungünstigen Lage der Landwirtschaft nach Möglichkeit bemühen werde. Inzwischen sind weitere 2½ Monate ins Land gegangen und haben — wie vorausgesagt — eine geradezu ungeheure, in früheren Jahren nie gekannte Ueberflutung sämtlicher deutscher Märkte mit ausländischem Obst- bzw. Südfrüchten gezeitigt. Infolgedessen sieht sich die Landwirtschaft, insbesondere die württembergische, die gleichsam ihre letzten Erntehoffnungen auf den Absatz des Obstes aufgebaut hatte, wiederum schwer getäuscht, umso mehr, da dieselbe weitaus schlimmer wie die norddeutsche Landwirtschaft — die teilweise Rekordernten verzeichnen konnte — unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Hierzu kommt der Umstand, daß ein gewisser übereifriger Handel noch durch Anzeigen in den verschiedensten Tageszeitungen das Publikum vor dem Ankauf heimischen Obstes in geradezu anstoßender Weise öffentlich warnt unter Anpreisung des angeblich besseren ausländischen Obstes. Ist das württ. Staatsministerium bereit, mit größter Energie beschleunigte Abhilfe dieser ganz unhaltbaren, trostlosen Zustände von der Reichsregierung zu erwirken, ganz besonders auch im Hinblick auf den beinahe uber: jedes Maß hinausgehenden Steuerdruck, dem die landw. Betriebe bei Fortbestehen obiger Zustände über kurz oder lang erliegen müssen. In Anbetracht der Dringlichkeit der Sache begnüge ich mich mit einer schriftlichen Antwort.

Antworten auf Kleine Anfragen.

Stuttgart, 10. Sept. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Kurt Schumacher wegen der unterbliebenen Veranstaltung einer Verfassungsfeier durch das württ. Staatsministerium, hat das Staatsministerium folgende Antwort erteilt: Die Staatsministerium hat davon abgesehen, Verfassungsfeiern in Württemberg zu veranstalten, weil sie nach der bisherigen Erfahrung eine nur geringe Teilnahme im württ. Volk gefunden haben. — Auf die Kleine Anfarge des Abg. Keil betr. Beflaggung der staatlichen Gebäude bei Reichsgedenkfeiern, hat das Staatsministerium folgende Antwort erteilt: Das Staatsministerium hat angeordnet, daß an dem Tag der Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges die staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen seien. Die Anordnung entsprach der bisherigen Uebung. Es besteht kein Anlaß, hieran etwas zu ändern. Wenn bei der Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges die Landesfarben vielfach bevorzugt wurden, so geschah dies in dankbarer Erinnerung an die Tapferkeit, Ausdauer und Treue der württ. Regimenter.

Arbeitnehmer beim Staatspräsidenten.

Stuttgart, 10. Sept. Vor einigen Tagen hatten Vertreter des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände eine Unterredung mit dem Staatspräsidenten, um sich Gewißheit darüber zu verschaffen, wie sich die Staatsregierung zu den schwebenden Fragen der Sozial- und Wirtschaftspolitik stellt. Bezüglich der Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Erwerbslosenfürsorge, Wohnungsnot, Preisgestaltung usw. erklärte der Staatspräsident, daß sich die württ. Regierung z. Zt. mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Errichtung von Arbeitnehmerkammern (Arbeiter- und Angestelltenkammern) als öffentlich-rechtliche Körperschaften beschäftigte. Den Arbeitnehmerorganisationen werde rechtzeitig und genügend Gelegenheit gegeben werden, eingehend Stellung zu nehmen. Der Staatspräsident war ferner der Ansicht, daß die Durchführung der Zollvorlage eine Verteuerung der Lebenshaltung in sich einschließe, was naturgemäß auch eine Anpassung der Löhne und Gehälter bedingen würde. Gegenüber den Bedenken, die die Vertreter des Gewerkschaftsrings bei einem Anziehen der Lebenshaltungskosten zum Ausdruck brachten, erklärte der Staatspräsident, daß der Landwirtschaft unbedingt geholfen werden müsse und daß nur der Weg über Schutzzölle die Erreichung dieses Zieles ermögliche. Zum Schluß wurde der Staatspräsident gefragt, ob sich die Regierung mit dem Gedanken ernstlich trage, das Arbeitsministerium abzubauen, und wann die Regierung auch in Württemberg Apothekerkammern zu bilden gedenke. In Beantwortung der ersten Frage erklärte der Staatspräsident, daß das Arbeitsministerium bis zur Errichtung der vorgesehenen Arbeitnehmerkammern in seinem bisherigen Zustand bestehen bleibe. Alsdann soll dieses Ministerium dem Ministerium des Innern als selbständige Abteilung angegliedert werden. Die Bildung von Apothekerkammern werde den Arbeitnehmerkammern obliegen.

Eine Windhose über dem Kinzigtal.

Eine Windhose von ungeheurer Stärke hat das Kinzigtal im mittleren Schwarzwald heimgesucht und in zahlreichen Ortschaften noch nicht übersehbaren Schaden angerichtet. Besonders schlimm wurde das Schwarzwalddorf Fußbach betroffen. Neben einigen Privathäusern wurde das Gebäude der Kreispflegeanstalt mit ihren Insassen arg mitgenommen. Der erst im vorigen Jahr neu errichtete südliche Flügel des Frauenhauses wurde bis zur Höhe von sieben Metern eingedrückt. Die gegenüberliegende Mittelwand, die durch das Männerhaus etwas geschützt wird, wurde samt dem Gebälk des Hauses etwa fünfzehn Zentimeter nach außen gedrückt. Von allen Gebäuden wurden durch den ungeheuren Druck der Windhose die Dächer abgedeckt. Durch herabfallende Ziegel und entwurzelte Bäume wurden elf Männer und vier Frauen der Anstalt verwundet, eine davon schwer. Todesfälle sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. In der Umgebung der Anstalt wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, so daß der Zugang bis zur Anstalt auf

Hebung im Jahre 1799 versunkener Schätze. Lloyds Büreau hat mit einigen holländischen Interessenten einen Vertrag abgeschlossen zur Hebung der Schätze, die sich auf der 1799 untergegangenen Fregatte „La Lutine" befinden sollen. Bei der Hebung soll ein ganz neues Verfahren angewandt werden. Die Fregatte „La Lutine", die an Bord 32 Geschütze und Millionen Gold und Silber hatte, sank infolge eines schweren Sturmes in der Nacht zum 9. Oktober 1799 in der Nähe der holländischen Küste. Von der ganzen Bemannung, die aus 400 Köpfen bestand, konnte nur ein einziger gerettet werden. Alle früheren Versuche zur Bergung der „Lutine" sind gescheitert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine Strecke von 200 Metern gesperrt ist. Zahlreiche Gebäude sind zum Teil eingestürzt und ihre Trümmer liegen 10 bis 15 Meter hoch auf dem Anstaltshof. In den Waldungen des Kinzigtales wurde durch den Sturm ungeheurer Schaden angerichtet.

Kein Zulassungsgesuch Deutschlands zum Völkerbund.

Berlin, 10. Sept. Die „Zeit" beschäftigt sich heute in einem anscheinend inspirierten Artikel mit dem offenen Brief des früheren Reichstagspräsidenten Löbe an Dr. Stresemann, in dem diesem nahegelegt wird, den entscheidenden Schritt zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu tun. Wäre, so meint das Organ des Außenministers, Macdonalds Anschauung in Genf maßgebend, so ließe sich über Löbes Aufforderung zum raschen Handeln reden. Aber nach Macdonald habe Herriot Schranken gezogen; einmal insofern, als er das Diktat von Versailles von neuem als einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit bezeichnet, zum anderen, indem er betont, daß von den vorgeschriebenen Formen des Aufnahmeverfahrens nicht abgewichen werden könnte. Dazu bemerkt die „Zeit": „Deutschland ist also nach Ansicht von Herriot an denselben Weg gebunden wie irgend ein unbedeutender exotischer Kleinstaat, wobei es einer völlig ungewissen Entscheidung vorbehalten bleibt, welchen Platz man Deutschland im Völkerbund zuweist, wenn man seinem etwaigen Antrag überhaupt Folge gibt. Deutschland ist es sich zunächst schuldig, einen Platz als gleichberechtigte Großmacht im Völkerbund in Anspruch zu nehmen, das heißt eine ständige Vertretung im Völkerbundsrat zu erwerben. **Es kann sich dem ungewissen Schicksal eines Aufnahmeantrags um so weniger aussetzen, als Herriot Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund mit den sogenannten Reparationsleistungen in Verbindung gebracht und damit Voraussetzungen aufgestellt hat, die man bei uns bei entsprechendem Willen jederzeit als Steine in den Weg legen kann.**"

Die Krise der Deutschnationalen Partei.

Zu der Krise in der Deutschnationalen Volkspartei äußert sich Dr. Maurenbrecher in der „Deutschen Zeitung" dahin, daß die Unentwegten versuchen müßten, bis zur nächsten Wahl die Oberhand in der Partei und den Fraktionen zu erlangen. Erst wenn dieser Versuch fehlschlage, bleibe zur gegebenen Zeit immer noch möglich, als geschlossener Körper aus der Deutschnationalen Volkspartei auszutreten und dann als selbständige Partei die Vereinigung mit den Nationalsozialisten zu einer einheitlichen Front zu versuchen. Diese Möglichkeit werde verschlechtert, wenn heute ein Massenaustritt einzelner ohne Plan und Führung erfolge. Zuerst müsse es sich darum handeln, den Kampf um die Deutschnationale Volkspartei selbst mit allen Mitteln bis zu seiner Entscheidung auszukämpfen.

Warum man Deutschland ausraubt.

Ein Straßburger Korrespondent des „Matin" fordert die Erhöhung der Reparationskohlenlieferungen durch Deutschland unter dem Vorwand, daß „England auf diese Weise der deutschen Konkurrenz zum Teil entledigt" wäre. Je geringer die Reparationskohlenlieferungen wären, desto mehr Kohlen hätte Deutschland zu seiner freien Verfügung und desto mehr Kohlen könnte es in Mitteleuropa verkaufen, womit die Möglichkeit des deutschen Dumpings und die Konkurrenz gegen die englische Kohle gegeben wäre. Von Cette bis Nizza und in allen französischen Departements, welche hinter diesen Häfen liegen, treffe unterschiedslos englische und deutsche Kohle ein. Da infolgedessen zwischen englischer und deutscher Kohle in diesen Gebieten ein Wettkampf bestehe, könnten die Franzosen Kohlen zu billigen Preisen haben. Dagegen sei der Osten Frankreichs, besonders Straßburg, ausschließlich auf Ruhrkohlen angewiesen. Es gäbe keine englische Konkurrenz und infolgedessen hingen die französischen Verbraucher von Straßburg bis Lyon ausschließlich von der deutschen Kohle ab. Dies gelte auch von Lothringen, wo die französische metallurgische Industrie vom Ruhrkoks abhängig sei. Aus diesem Grunde, um auch dem Osten Frankreichs billige Kohlen zu verschaffen, müßten die Reparationskohlenlieferungen gesteigert werden.

Vom „ewigen Frieden".

Rom, 10. Sept. „Idea Nationale" macht sich über den ewigen Frieden lustig, wie man ihn jetzt in Genf zu verwirklichen sucht. Sie stellt für Italien folgende Verhaltungsmaßregeln auf: 1. Es muß vermieden werden, daß das obligatorische Schiedsgericht sich nur mit kleinen Tagesfragen befaßt. 2. Die gegenseitige Garantie muß auf ein Mindestmaß beschränkt werden, weil es nicht angeht, daß Italien für andere Leute seine Haut zu Markte trägt. Hinsichtlich der Entwaffnung muß sofort kategorisch eine sogenannte proportionale Entwaffnung festgelegt werden. Italien muß verlangen, daß zwischen den großen und kleinen Nationen ein Unterschied gemacht wird und daß dann für die größeren Nationen eine gleichmäßige Entwaffnung durchgeführt wird.

Französische Rechtsverdrehung.

Genf, 10. Sept. Ueber die Frage der Rechtmäßigkeit der französischen Schulen im Saargebiet legte die Reichsregierung dem Völkerbund ein Rechtsgutachten des amerikanischen Völkerrechtslehrers Borchard von der Yale-University vor. Das Gutachten kommt zu dem Schluß, daß Frankreich im Saargebiet nur Schulen für französische Kinder und mit französischer Unterrichtssprache errichten darf und daß selbst bei weitester Auslegung des Versailler Vertrags an keiner Stelle und in keiner Form irgend eine Handhabe besteht, Kinder deutscher Bergleute oder anderer deutscher Staatsangehöriger in französischen Schulen zu erziehen. Eine entgegenstehende Verordnung der Regierungskommission im Saargebiet erklärt das Gutachten für rechts- und vertragswidrig.

Von der Völkerbundstagung.

Genf, 10. Sept. In der Völkerbundssitzung vom Mittwoch versuchte Hymans den Völkerbundsrat gegen die Angriffe des Grafen Apponyi zu verteidigen. Lord Parmoor und Paul-Boncour betonten in der Abrüstungskommission die Wichtigkeit der Teilnahme Deutschlands an den Abrüstungsbeschlüssen. Wie verlautet, soll Lord Parmoor beantragen wollen, daß Deutschland zur Teilnahme an den Verhandlungen der Abrüstungskommission eingeladen werde.

Genf, 11. Sept. Lord Parmoor erklärte Pressevertretern u. a., daß das Schlußwort seiner gestrigen Erklärungen für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund allgemein mißverstanden worden sei. Die Ankündigung von neuen englischen Vorschlägen bezog sich, wie jetzt Lord Parmoor erkläet, nicht auf die Aufnahme Deutschlands, sondern auf die besonderen Vorschläge in der Abrüstungsfrage. Was die Aufnahme Deutschlands betreffe, so könne England keine Vorschläge machen, sondern es sei ein deutsches Aufnahmegesuch notwendig, das dann von der zuständigen Kommission der Völkerbundsversammlung, die die Aufnahmegesuche aller anderen Staaten angenommen hat, geprüft werden müsse.

Der Ministerpräsident denkt, die Militärs lenken.

Paris, 10. Sept. „Ere Nouvelle" schreibt: Herriot tat in London etwas Großes. Er gewährte den Deutschen des besetzten Gebietes, die sich in der Vergangenheit gegen unsere Politik auflehnten, Amnestie. Aber der Ministerpräsident denkt und die Militärs lenken. Wir erfahren in der Tat aus sicherer Quelle, daß die Amnestie nicht durchgeführt wird. In Dortmund sind die Gefangenen nicht freigelassen worden. Die Kriegsgerichte verurteilen weiter, wie in den schönsten Tagen der Poincaréschen Zeit. Wir verlieren so den ganzen Vorteil unserer Edelmütigkeit, ohne daß wir den Vorteil unserer Strenge wahren. Das Blatt ist überzeugt, daß dieser Appell an Herriot genügen werde, um diesen skandalösen Zustand zu beenden. Aber es sei notwendig, rasch zu handeln. Eine ernsthafte Annäherung Frankreichs an Deutschland sei unmöglich, solange Deutschland sagen könnte, daß noch Deutsche in französischen Gefängnissen zurückgehalten würden. Es sei nötig, die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Deutschland sowohl auf moralischem als auf materiellem Gebiete zu organisieren. Auf moralischem Gebiet sei die Amnestie notwendig und auf materiellem Gebiet der Handelsvertrag. Wenn Herriot dieses doppelte Werk in die Wirklichkeit umsetze, werde er nicht durch schriftliche Vereinbarungen, aber durch die Taten einen Pakt abgeschlossen haben, der dem Wort Friede einen wirklich richtigen und dauerhaften Sinn geben werde.

Belgien gegen eine Konvention mit Frankreich.

Paris, 10. Sept. In den letzten Tagen war von dem bevorstehenden Abschluß eines wirtschaftlichen modus vivendi zwischen Frankreich und Belgien die Rede gewesen. Ein solcher besteht noch keineswegs bevor. In Belgien machen sich lebhafte Widerstände gegen die französischen Forderungen geltend, und es wird darauf hingewiesen, daß es für Belgien viel vorteilhafter wäre, wirtschaftliche Abmachungen mit England zu treffen, als eine volle Konvention mit Frankreich abzuschließen.

Protest Chinas gegen Kriegslieferungen.

Peking, 10. Sept. Die Regierung hat dem französischen Geschäftsträger in Peking eine Note überreicht, in der sie gegen den Verkauf französischer Flugzeuge an den Marschall Tschang-Tso-Lin protestiert. Es sei festgestellt, daß der mandschuristische Marschall der französischen Transportgesellschaften dauernd mit Kriegsmaterial versorgt werde. Der Sohn des Marschalls Tschang-Tso-Lin ist wegen seiner Verdienste als Fliegeroffizier in der französischen Armee durch den Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Gegenwärtig ist auf der langen Front die Schlacht mit erneuter Heftigkeit entbrannt. Besonders in der Nähe von Schanghai finden große Kampfoperationen statt. Der Kanonendonner wird in Schanghai deutlich vernommen. Aus Peking wird gemeldet, daß die dortigen Ausländer fast einstimmig den Vorschlag mißbilligten, nach welchem die Mächte in den chinesischen Bürgerkrieg eingreifen sollen. Sie meinen, diese Intervention werde eine verspätete Wiedervereinigung des Landes zur Folge haben.

Feldrennach.

Der
Viehmarkt

am **Dienstag, 16. ds. Mts.,** ist vom Oberamt genehmigt. **Aus dem Bezirk Pforzheim darf Vieh nicht aufgetrieben werden.** Für **sonstiges badisches Vieh** ist von Landwirten ein amtliches Ursprungszeugnis, für Händlervieh **auch** ein bezirkstierärztliches Gesundheitszeugnis mitzubringen. — Enztäler Nr. 196. —

Schultheißenamt:
Rapp.

Arnbach.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde **Arnbach** verkauft am
Montag, den 15. Sept. 1924, vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus **im öffentlichen Aufstreich:**

160 Fm. Tannen-Stammholz I.—III. Kl.

aus den Abt. Solbrunnen und Mittlerer Wald.
Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

10. September 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe . . .	94¾	94⅝	Benz Akt. . . .	4	4
3½% Dt. Reichsanl.	1,825	1,840	Buderus Akt. . .	11⅛	11⅛
4½% „ „	1,50	1,160	Charlottenburger Wasser Akt. .	22	23,1
5½% „ „	0,950	0,900	Daiml. Mot. Akt.	3	3⅛
3½% Württ. Staatsanleihe .	—	—	Goggenau Eisen Akt. . .	6⅞	7⅛
4½% W. Staatsanl.	—	—	Germania Linoleum Akt.	9,3	10
5½% Südd. Festwertbank Obl.	1⅜	—	Harp. Bergb. Akt.	68	70⅝
5½% Badische Kohlenanleihe .	10,2	10,5	Höchst. Farb. Akt.	13⅜	13¾
5½% Neckar-Goldanleihe . .	—	2,5	Junghans Akt. .	8⅛	8⅝
Dtsch. Bank Akt.	10⅝	10,5	Köln-Rottw. Akt.	9¼	9,5
Disconto-Command. Ant.	11,6	12	Kollmar & Jourdan Akt. . . .	19	19,1
Reichsbank Ant.	44¼	44⅛	Körting Gebr. Akt.	6,5	7,5
Rhein. Creditbank Akt. . . .	2¼	2,3	Laurahütte Akt. .	6⅝	6⅝
Württ. Vereinsbank Akt. . . .	3	3,3	Magirus Akt. . .	2	2,1
Hapag Akt. . . .	25	27	Mansfeld Akt. .	3⅛	4,8
Nordd. Lloyd Akt.	5,7	6,125	N.S.U. Akt. . . .	4,6	4,5
Allg. Lokalb. Akt.	39	42	Neckarwerke Akt.	5,9	6
Elekt. Hochb. Akt.	47,5	—	Ind. Sichel Akt. .	4	4,5
A.E.G. Akt. . . .	9	9,4	Salz. Heilbr. Akt.	22	43
Bad. Anilin Akt.	16⅜	17⅜	Stuttg. Zuck. Akt.	3,4	3,6
			Württ. Elekt. Akt.	4,5	4,9
			Zellstoff Waldhof Akt. .	10,3	11,25

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Wt. Forstamt Langenbrand.

Nadelholzstangen-Verkauf

am Donnerstag, den 25. September, vormittags 9 Uhr, in Waldrennach, Gasthaus zum „Rößle" (Bahnstation Neuenbürg-Enz) aus Staatswald Sackberg, Hundstal, Hengstberg und Ueberrück: Baust.: 4672 I.—III. Kl.; Hagst.: 2509 I.—III. Kl.; Hopfenst.: 3502 I.—III. und 1535 IV. und V. Kl.; Rebst.: 1125 I. und II. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Wt. Forstamt Langenbrand.

Nadelstammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 25. Sept. 1924, vormittags 10 Uhr, in Waldrennach, Gasthaus zum „Rößle" (Bahnstation Neuenbürg-Enz) aus Staatswald I, II, III, IV, VI, VII, IX: 1568 Fi., 8252 Ta. Langholz mit Fm.: 75 I., 285 II., 935 III., 1084 IV., 1030 V., 530 VI. Kl.; 118 Stück Sägholz: 28 I., 33 II., 16 III. Kl.; 326 Fo., 25 Lä. Langholz mit Fm.: 37 III., 66 IV., 67 V. Kl.; 10 Stück Sägholz: 4 II., 2 III. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art nimmt entgegen

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Schwarzwald-Bezirks-Verein Neuenbürg.

Ausflug

am Sonntag, 14. Sept., nach Hirsau und Liebenzell durchs Blindbach- und Schweinbachtal. Abfahrt nach Calmbach **Hauptbahnhof** Neuenbürg 11.36 mittags. Marschzeit 4 Stunden.

Führer **Bozenhardt.**

Die neuen **Liederbücher** können bei Mitglied Essich abgeholt werden. Vorrat reichlich.

Gebrauche

Ata, — und im Haus sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus. — Mit

Ata

kannst Du alle Sachen blitzblank und appetitlich machen.

Waldrennach.

2 gebrauchte, gut erhaltene eichene

Bettladen

sind zu verkaufen.
Anzusehen bei
Julius Weidner.

Billige Fässer, soweit Vorrat,

neue runde von 600 bis 700 Liter zu 16 Pfg.,
neue ovale von 600 bis 700 Liter zu 18 Pfg.,
gebrauchte runde von 600 bis 700 Liter zu 6 bis 12 Pfg.,
gebrauchte runde von 800 bis 1200 Liter zu 8 bis 12 Pfg.,
alles per Liter, **verkauft**

Aug. Ruf, Ettlingen i. B.

Langholz-Verkauf.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach** (Baden) verkauft freihändig aus Abt. I 5, 7, 10, 18, 49, 59—60, 62—63, 61—66, 65, 67, 68, 93, 94—96 der Kaltenbronner Waldungen: **Forlenstämme:** 16 Fm. II., 59 Fm. III., 46 Fm. IV., 33 Fm. V. Kl.; **Forlenabschnitte:** 5 Fm. I., 14 Fm. II., 5 Fm. III. Kl.; **Tannenstämme:** 570 Fm. I., 321 Fm. II., 348 Fm. III., 162 Fm. IV., 316 Fm. V., 340 Fm. VI. Kl.; **Tannenabschnitte:** 214 Fm. I., 104 Fm. II., 73 Fm. III. Kl. **Verkaufstermin:** 23. September 1924, mittags 12 Uhr. **Zahlungstermin:** ½ der Kaufsumme zinslos am 21. 10. 24; ½ am 18. 11. 24 mit 2% monatlichem Zins ab 21. 10. 24. Einreichung des Angebotes gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Auszüge und Angebotformulare durch das Forstamt. Das Holz wird vorgezeigt von den Förstern Lauer in Dürreych, Rheinschmidt in Brotenau, Oberforstwart Dientel in Kaltenbronn und Forstwart Schultheiß in Rombach.

Hudson's große Arena-Schau

in Neuenbürg auf dem Turnplatz.

Heute abend 8 Uhr unwiderruflich letzte

Dank- u. Abschieds-Vorstellung

mit der **urkomischen Posse**

Papa brummet.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein:

Die Direktion.

Neuenbürg.

Bestellungen auf Lieferung von

Ia gelben Speisekartoffeln

in ganzen Waggons, sowie in kleineren Quantums nimmt sofort entgegen

Albert Weisshaupt,
Telefon 112.

Von der Reise zurück.

Dr. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten,
Pforzheim, gegenüber Bahnhof.

Sprechstunden: 10—1, 3—5 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw